

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1918

421 (10.9.1918) Mittagausgabe

Bezugs-Preise:

Zusa. A ohne „Illustr. Badische“	1,12	1,22
Zusa. B mit „Illustr. Badische“	1,25	1,45
In Karlsruhe: Ausgabe A B		
Am Verlage abgeholt	1,12	1,22
in d. Zweigstellen	1,25	1,45
frei ins Haus ge-		
liefert	1,25	1,45
Auswärts: bei Ab-		
holung a. Posthalter	1,12	1,22
Durch d. Briefträger	1,30	1,57
inkl. 2mal ins Haus		
Einzel-Kummer	10	10

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe. Weitens größte Bezahlerzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für den Textteil: Anton Rudolph; für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtl. in Karlsruhe i. B. Berliner Vertretung: Berlin W 10

Anzeigen:
Die Spezial-Kolonelzeile 30 Pfg. Die Restzeile 1 Pf. Restzeilen an 1. Stelle 1,25 Pf. die Zeile, außerdem 30% Feuerungszuschlag. Bei Wiederholungen tariflicher Abatol, bei der Wiederholung des Textes, bei gewissenlichen Beziehungen und bei Konjunkturen außer Kraft tritt. Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Unverantwortliche Krisengerichte.

— Berlin, 9. Sept. Das „Leipz. Tagebl.“ läßt sich aus Wien melden, man spreche in dortigen politischen Kreisen davon, daß sich in den leitenden Stellen in Deutschland wie in Oesterreich-Ungarn wichtige Veränderungen vollziehen würden, und zwar werde in Berlin Graf Hertling aus seinem Amte scheiden. Bezeichnend ist die Hinzufügung, daß in Wiener diplomatischen Kreisen verlautete, demnächst würden die Abgeordneten Scheidemann und Erzberger als Vertreter ihrer Parteien in die Regierung eintreten. Die „Post. Ztg.“ gibt das wieder und fügt hinzu, die Veränderungen in der Regierung würden wohl sicher zu erwarten sein.

Dazu bemerkt die „A. V. Z.“: „Da haben wir denn wieder einmal, und zwar diesmal aus dem Auslande herübergeleitet, das Spiel der Gerichte. Es bleibt zu allen Zeiten, ist aber heute wahrlich ein höchst bedenkliches Spiel. Man fragt sich vergeblich, ob die deutsche Politik jetzt, da der Uebermut des Verbundes keine Grenzen mehr findet, es verantworten könne, die Voraussetzung zu machen, als ob wir uns einer neuen Krise näherten. Tatsächlich liegen zu einer solchen Krise keine Gründe vor. Die geschickte parlamentarische Hand des Grafen Hertling hat sich wirklichen Schwierigkeiten gegenüber so bewährt, daß man diese Fähigkeit des Kanzlers gerade heute nicht unterschätzen sollte. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß der Reichskanzler auch dem Auslande gegenüber ein Ansehen besitzt, das es unmöglich sein sollte und sein wird, auf dem Wege der Stimmungsmache diese Stellung zu erschüttern. Worauf es aber vor allem ankommt ist, daß es ein politischer Unfug ist, in der gegenwärtigen Zeit mit dem Gedanken einer Regierungskrise zu spielen. Wir haben wirklich wichtigeres zu tun, als die Gegenläufe, die Graf Hertling in seiner reichen Erfahrung und Geschicklichkeit zu überbrücken weiß, aufzureizen. Einigkeit, politische Disziplin, Milderung der Gegenläufe, das ist die Lösung des Tages. Diejenigen, die Krisengerichte auch nur weiterreichen, verstoßen aufs Schwerste dagegen.“

Ueberall in unseren neuen Stellungen.

— Berlin, 9. Sept. Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Eine Schlacht, bisher auch in diesem Weltkrieg weder an Heftigkeit noch an Dauer — sie währte zum mindesten vom 3. August an nahezu ohne Unterlaß — überboten, hat die nicht zu brechende Verteidigungskraft der deutschen Heere von neuem bewiesen. Unzählbar sind die frontalsten Massenangriffe, zu denen Foch und Saig ihre Divisionen, die sie oft gegen mehrmals an derselben Stelle ansetzten, vorgetrieben haben, heillos, wie dies bei solchen iterierten direkten Anrennen garricht anders sein kann, sind auch die Verluste der Gegner. Längst würden die englischen Lazarette in Frankreich zur Herbergung der Verwundeten, auch der Schwerverwundeten nicht aus, auch die britischen Heimatlazarette sind von ihnen derart überflutet, daß die englischen Behörden alles tun, um das Belanternwerden der Kriessopfer zu verhindern und zu erschweren. Dasselbe geschieht in Frankreich, aber das Bemerkliche, daß gerade die Franzosen wieder am schwersten Uebel zu leiden hatten, dringt doch im Lande durch. Und was ist das Ergebnis? Die „Staffelangriffe“ an einer fast 150 Km. umfassenden Front haben nichts zum Durchbruch und, wenn auch hier und da schmerzhafte Lagen der Verteidiger gegenüber einer an Menschen und Material sehr großen Uebermacht entstanden sind, nirgends zu einer wirksamen Störung des großzügigen deutschen Frontverlegungsplans geführt.

Der Heeresbericht vom Sonntag drückt in einem lapidaren Satz die Lage aus: „An der Schlachtfront haben wir überall in unseren neuen Stellungen“. Damit ist ein gewisser Abschluß und zugleich der Sieg der deutschen Abwehr festgestellt. Im einzelnen sind die neuen Linien nicht bezeichnet, und solange dies nicht geschehen ist, wird man zwischen unseren Nachstellungen, vor denen sich die auch weiterhin zu erwartenden Kämpfe abspielen werden, und zwischen unserer endgültigen Verteidigungsstellung unterscheiden müssen. Im wesentlichen hat man sich deren Verlauf wohl entsprechend unserer alten Fronten, sonst sind nur Nachbattkämpfe, mit dem an den verschiedenen Punkten meist zögernd nachrückenden Feinde zu verzeichnen.

Alles in allem: die deutsche Kriessbewegung in einer Breite und Tiefe, wie sie die Kriegsgeschichte bisher noch nicht gekannt hat, ist allem Wüten der Gegner zum Trost geblüht und damit von der Minderheit der deutschen Abwehrruppen eine Aufgabe gelöst, der nur Soldaten von solchem Schrot und Korn und eine Fühnung wie die unserer sich gewachsen zeigen konnten. Schwere ist vollbracht. Damit soll aber noch nicht gesagt werden, daß der Feind nunmehr auf weitere frontale Angriffe verzichten werde, und die Aufmerksamkeit wird sich nunmehr auch dem Hügel zuwenden müssen, wo die weitere Entwicklung wesentlich von der Frage der Intaktheit der Reserveen auf beiden Seiten abhängen wird. Der Ernst der noch bevorstehenden Kämpfe verlangt von Heer und Heimat zuverlässigste Kräfte, auf die unsere Führer Anspruch haben, die soeben ein ins Kriesshafte wachsendes Reich der Abwehrtaktik und Abwehrrategie abgelegt haben.

Deutscher Heeresbericht.

— Berlin, 9. Sept. abends. (Amtlich.)
Beiderseits der Straße Péronne-Cambrai sind neue Angriffe der Engländer gescheitert.
An den übrigen Kampfabschnitten nichts Neues.

Deutsches Geschütze auf Arras und Hazebrouk.

— Berlin, 10. Sept. Dem „Lokalanz.“ zufolge ist in den letzten Tagen das Stadtgebiet von Arras und Hazebrouk heftig dem deutschen Geschütze ausgesetzt gewesen.

Der Vormarsch der Alliierten zum Stillstand gekommen.

Sch. Genf, 10. Sept. (Privattele.) Die Militärkriterien der Pariser Zeitungen für die letzte Woche geben allgemein zu, daß das Hauptvorrücken der Alliierten zum Stillstand gekommen ist. Der „Temps“ schreibt: Für die nächste Zeit sei mit tief einschneidenden Veränderungen der Frontlinie wohl kaum zu rechnen. (g. R.)

Sch. Rotterdam, 10. Sept. (Privattele.) Die „Morning Post“ meldet: Der Feind hat seine neue Hauptlinie erreicht. Sein Widerstand ist von außerordentlicher Stärke. Vorläufig scheint die freie Bewegungsschlacht ihren Abschluß erreicht zu haben. (g. R.)

Sch. Genf, 10. Sept. (Privattele.) Der „Magdab. Ztg.“ wird von hier gedruckt: Eine Havasnote vom Montag früh meldet, daß der deutsche Widerstand jetzt allgemein sei und die Alliierten mit dem Einsetzen neuer amerikanischer Verstärkungen rechnen. (g. R.)

Erklärung des russischen Volkskommissariats für Auswärtige Angelegenheiten.

— Moskau, 8. Sept. (R. T. A.) (Amtlich.) Zur selben Zeit, als unter Mitwirkung der Vertreter der neutralen Mächte die Regierung der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjet-Republik Unterhandlungen mit den Regierungen Englands und Frankreichs über den Austausch von diplomatischen Vertretern, sowie überhaupt von Militärs und Zivilpersonen führte, kam es an den Tag, daß die diplomatischen und Militär-Vertreter Englands und Frankreichs ihre amtliche Stellung zur Organisation von Verschwörungen auf dem Territorium der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjet-Republik benutzten, die darauf gerichtet waren, durch Beschreibungen und Agitation unter den Truppen der Volkskommissare in ihre Macht zu bekommen, sowie die Schwächung der Sowjet-Regierung durch Sprengen von Brücken, Explosionen von Nachschubmittellagern und von Eisenbahnzügen zu betreiben. Die in Händen der Regierung befindlichen Angaben, sowie diejenigen, die schon teilweise in Erklärungen der außerordentlichen Untersuchungskommission und der Kommissare der nordischen Kommune enthalten sind, ergeben einwandfrei die Tatsache, daß die Fäden der Verschwörung in die Hände des Chefs der englischen Mission Vothardt und seiner Agenten zusammenliefen. Es wurde ebenfalls festgestellt, daß das Gebäude der englischen Gesandtschaft in Petrograd tatsächlich in eine konspirative Wohnung für die Verschwörer umgewandelt war. Unter diesen Umständen, getragen von dem aufrichtigen Wunsche, in vollem Maße die diplomatische Immunität und die Gesplogeneheiten internationaler Beziehungen zu wahren, sah sich die Regierung der russischen Sowjet-Republik dennoch außerstande, den nach Rußland in der Eigenschaft diplomatischer und militärischer Vertreter gekommenen Personen, uneingeschränkte Handlungsfreiheit zu lassen, als sie faktisch die Rolle von Verschwörern gegen die Regierung Rußlands auf sich nahmen. Daher sah sich die Regierung der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjet-Republik genötigt, die der Beteiligung an Verschwörungen überführten Personen solchen Bedingungen zu unterwerfen, unter denen sie der Möglichkeit beraubt wurden, ihre vom Standpunkte des internationalen Rechts verbotener Tätigkeit fortzusetzen.

Da die englischen und französischen Truppen in das Territorium der Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjet-Republik einbringen zur Unterstützung offener Kustände gegen die Sowjet Herrschaft, während die diplomatischen Vertreter dieser Mächte innerhalb Rußlands Organisationen zu seinem Staatsumsturz schaffen und die Macht an sich zu reißen versuchten, so steht die Regierung der russischen Republik unter dem Gebot der Notwendigkeit, solche es was es wolle, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen. Alle internationalen Vertreter der englischen und französischen Bourgeoisie, unter denen sich kein einziger Arbeiter befindet, werden sofort in Freiheit gesetzt werden, sobald die russischen Staatsangehörigen in England und Frankreich und im Okkupationsgebiet der verbliebenen Truppen und der Tschechoslowaken Repressalien und Verfolgungen nicht länger ausgesetzt sein werden. Die englischen und französischen Staatsangehörigen werden sofort die Möglichkeit erhalten, das Territorium Rußlands zu verlassen, sobald dieselbe Möglichkeit den russischen Staatsangehörigen in England und Frankreich zugelassen wird. Die französischen Militärpersonen werden diese Möglichkeit erhalten, wenn russische Soldaten unter Annahme des internationalen, sowie des russischen Notens Kreuzes und des internationalen werden. Den diplomatischen Vertretern beider Teile, darunter dem Rädelsführer der Verschwörung, Vothardt, wird die Möglichkeit zur gleichzeitigen Rückkehr eingeräumt werden.

Schon nachdem die Regierung der Sowjet-Republik die obengenannten Entschlüsse angenommen hatte, erhielt sie von der englischen Regierung die Funkspruchmittlung von der Verhaftung des Genossen Litwinow und seines Personals. Dieser Umstand kann von uns nur als eine überflüssige Bestätigung für die Richtigkeit unserer Handlungen und die völlige Berechtigung unserer Bestürdungen angesehen werden, als wir die Abreise Vothardts und seiner Mitarbeiter aus Rußlands vor der Abreise Litwinows aus England ablehnten. Die in dem englischen Funkspruch, sowie in der gleichzeitig durch Funkspruch erhaltenen Erklärung der französischen Regierung enthaltene Drohung für den Fall der weiteren Inhaftierung englischer und französischer Staatsangehöriger individuelle Repressalien gegen alle hervorragenden Bolschewiks, die in die Hände der betreffenden Regierung fallen sollten, anzuwenden, bedeutet für uns nichts neues, da schon jetzt derartige Repressalien, darunter die Festlegung von Sow-

jetmitgliedern im Okkupationsgebiet der Ententemächte, durchgeführt werden. Wir bleiben bei unserem früheren Vorschlage, auf Repressalien Verzicht zu leisten, falls die Ententemächte von solchen absehen sollten. Wie wir schon wiederholt darauf hingewiesen haben, beziehen sich unsere Vorichtsmaßnahmen ausschließlich auf die englische und französische Bourgeoisie, während wir keinen einzigen Arbeiter irgend wie einschränken werden.“

Weiteres aus dem neuen Rußland.

Ukrainische und russische Friedenswünsche.

— Kiew, 7. Sept. Der Ministerpräsident Tjogub gab den Vertretern der deutschen Presse als Zweck seiner Berliner Reise an, er wolle Deutschland um Vermittlung zur Beschleunigung der ukrainisch-russischen Friedensverhandlungen bitten. Deutschland habe sich dazu bereit erklärt.

Das Bolschische Telegraphenbüro erfährt an zuständiger Stelle, daß auch auf russischer Seite derselbe Wunsch besteht, die Friedensverhandlungen möglichst bald zu Ende zu führen.

RTB. Kiew, 9. Sept. (Nicht amtlich.) Auf Vorschlag der russischen Friedensdelegierten findet am 10. September nach längerer Unterbrechung eine neue Plenarversammlung der russisch-ukrainischen Friedenskonferenz statt. Zur Beratung stehen Grenzfragen, bei denen infolge der Anerkennung des Don-Gebietes durch die Ukraine ernsthafte prinzipielle Gegensätze bestehen. Beide Delegationen werden ihren Standpunkt in schriftlicher Form vorlegen.

Rußland und Bulgarien.

RTB. Moskau, 9. Sept. (Nicht amtlich.) Nach Zeitungs-meldungen steht nach der endgültigen Annahme des russisch-bulgarischen Friedensvertrages die Entsendung eines Gesandten der Sowjetrepublik nach Bulgarien bevor.

Der Kampf um das Murmangebiet.

Eine englisch-französische Schlapp.

RTB. Petersburg, 9. Sept. (Nicht amtlich.) Nach Meldungen der Nordkommune wurde bei Tegern eine 500 Engländer und Franzosen starke Abteilung von den Russen vernichtend geschlagen. Acht Maschinengewehre, 50 Wagen mit Munition wurden erbeutet. Wie die „Kote Zeitung“ berichtet, führen die Engländer im Murman-Gebiet die Zwangsmobilisation aller Männer im Alter von 18 bis 40 Jahren durch.

Besetzungen der Alliierten.

Sch. Rotterdam, 10. Sept. (Privattele.) Die „Morning Post“ meldet aus Archangelsk: Die Alliierten begannen sich in Archangelsk und an der Murmanküste zu besetzen. Der Widerstand der Bevölkerung ist durch eine Reihe militärischer Zwangsmassnahmen gebrochen. (g. R.)

Die Engländer an der finnischen Grenze.

RTB. Moskau, 9. Sept. (Nicht amtlich.) In der Presse werden Meldungen aus finnischen Zeitungen wiedergegeben, wonach englische Versuche, unter den Finnen und den Arbeitern und Angestellten der Murman-Bahn Freiwillige anzuwerben, scheiterten.

RTB. Stockholm, 8. Sept. (Nicht amtlich.) „Svenska Dagbladet“ wird aus Helsingfors gedruckt, daß die Ententetruppen im südlichen russischen Karelien sich auf dem Marsch nach der finnischen Grenze befinden. Am 27. August hatten sie das Kirchdorf Jossajervi angefallen und die dortige Wachmannschaft vertrieben. Ein Wachmann fiel, etwa 30 wurden von den Engländern gefangen genommen. Jossajervi liegt über 100 Kilometer von der Murmanbahn entfernt und 100 Kilometer von der finnischen Grenze.

Zur Entente-Verschwörung in Rußland.

Zum Attentat auf Lenin.

— Petersburg, 5. Sept. (Nicht amtlich.) Der Zentralausschuß der Partei der Russen Sozial-Revolutionäre (Internationalisten) benachrichtigte die Partei-Organisationen, daß der Zentralausschuß das Attentat der Weisgardisten auf den Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare, Lenin, entschieden verurteilt.

— Moskau, 7. Sept. (R. T. A.) Alle Provinzial-Sowjets haben beschlossen, das Attentat auf Lenin mit dem systematischen Massenterror gegen die Bourgeoisie und ihre Agenten zu beantworten.

Der Nachfolger von Urizki.

— Petersburg, 5. Sept. (R. T. A.) Zum zeitweiligen Stellvertreter des Vorsitzenden der Kommission zur Bekämpfung der Gegenrevolution ist an Stelle Urizki Gled Zwanowitsch Wosij gewählt worden.

Das Ethische Komitee verhaftet.

RTB. Moskau, 9. Sept. (Nicht amtlich.) Nach einer Meldung der Zeitung „Bjednota“ wurden die Mitglieder des Moskauer Ethischen Komitees durch die außerordentliche Kommission verhaftet. Das Komitee bestand aus Vertretern aller bürgerlichen Parteien, der demokratischen Partei, des ethnischen Bauernbundes und der ethnischen Menschewik. Das Komitee bildete eine temporäre Regierung Estlands, die ihre Vertreter nach Frankreich und Finnland schickte und mit dem englischen Konsul Vothardt in enge Verbindung trat, von dem es die Zulage zur Hilfe bei dem Aufstand gegen die Rätegewalt erhalten hatte.

Kriegs- und Friedensziele. Die Entente und der Sieg.

Berlin, 10. Sept. In einer Erklärung des türkischen Finanzministers gegenüber einem Wiener Pressevertreter dahingehend, daß der Krieg nicht auf den Schlachtfeldern entschieden werde, wurde auch der Meinung Ausdruck gegeben, daß trotz allem hochfahrenden Gerede, in dem man gerade jetzt in den Ententeländern sich ergebe, erstente heute dort an den militärischen Sieg und einen durch ihn zu erzwingenden Frieden nicht denken.

Eine peinliche Anfrage an Clemenceau.

Sch. Genf, 10. Sept. (Privattelek.) „Journal du Peuple“ meldet, daß die linkssozialistischen Clemenceau interpellieren wollen über die Gründe, die den Ministerpräsidenten bei seiner Reise durch die befreiten Gebiete veranlaßten, von einer bestimmten Beendigung des Krieges im kommenden Frühjahr zu sprechen. (g. R.)

Die Großsprecherien der Entente.

Bern, 9. Sept. Zu den maßlosen imperialistischen Großsprecherien der Entente schreibt die „Basler Nationalzeitung“ in einem Leitartikel:

Es war zu erwarten, daß die Entente nach dem ersten wirklichen, ungleichen Erfolg jedes Gefühl für Maß und Besonnenheit verlieren würde. Jener, die in ihr die Verfechter von Recht, Freiheit und Ungenügsamkeit sehen, wird es schwer fallen, die augenblickliche Sprache und die veränderten Kriegsziele ihrer Redeführer mit jenen hohen, offenen nur in der milden Luft des Weltens abweichenden Idealen zu vereinigen. Die Londoner Zeitungen fordern, daß Deutschland die Kontrolle über seine eigenen Kohlen und die Eisenproduktion verlieren müsse. Man fragt sich wahrhaftig, woher dann jene Herren das Recht nehmen, Deutschland wegen der Kontribution in West-Sibirien und Bularek anzuklagen, wenn sie ebenso entschlossen sind, wie die deutschen Generale, die Günst der Kriegslage zu mißbrauchen und die Besiegten schonungslos auszuplündern. Der Unterschied besteht hierin, daß die Russen unzweifelhaft befeigt werden, während die Deutschen es jedenfalls nicht oder mindestens noch nicht sind.

Sobald erzählt, in den Vereinigten Staaten habe man die innere Bewegung Deutschlands als Kriegsziel aufgegeben und denke bloß (!) noch an seine militärische Vernichtung. Reuter erklärte, in der Arbeiterverammlung habe ein Redner gesagt, Deutschland wolle jetzt durch Abtretung Elb- und Ostprengens die Alliierten veranlassen, doch diese wiesen ein verächtliches lächelndes Angebot zurück und verlangten bebinungslöse Kapitulation.

Die Folgen dieses ententetistischen Siegesrausches und geradezu erhabener Imperialismus zeigen sich bereits. Die innere Front Deutschlands ist geschwächter als je. Wie sollte sie es auch nicht sein? Wenn sogar der gemäßigte, dem Militarismus am meisten abgeneigte Deutsche erklärt, die Entente wolle ihn zum Karia erheben, seine Bodenfläche beschlagnahmen und ihn und seine Kinder zu unentrinnbarem Glend verdammen, kann es keinen Unterschied mehr zwischen Waale und Reventlow geben, dann ist jeder Streit zwischen den Alldeutschen und den Anhängern des Versöhnungsfriedens eine mühsame akademische Erörterung; denn der Versöhnungsfriede ist eben unentbar und so gibt es für alle Deutschen nur eins, ihre Haut so teuer wie nur möglich zu verkaufen.

Aus den bisher erschienenen offiziellen Kundgebungen und Anordnungen der Entente entnimmt die Zeitung die Forderung, daß Deutschland ein von 7 Millionen Menschen bewohntes Gebiet mit seinen Kolonien verliere, vom Weltmarkt abgeschloffen wird und es keine Möglichkeit zur Wiederherstellung desselben bestet. Oesterreich-Ungarn erhebt die Forderung, die Hälfte seines bisherigen Reiches verlieren zu müssen und die Hälfte überhaupt zu verlieren. Inmitten all dieser Forderungen, die auf einer solchen Grundlage beruhen, ist die Entente heute noch so ruhig, wie ein Stein, der auf einen Berg geschoben wird. Man könnte sich nicht vorstellen, mit welchem Tischenvertrieb dies nachher auf der Weltverteilungsförderung befeht werden könnte. In Wilson, welcher die Verteilungspläne und die Londoner Abmachungen seiner Bundesgenossen nicht unterzeichnet habe, klammerte sich allein die Hoffnung an, daß es nicht ertragen können, daß die rote Gewalt allein noch über die Welt gebiete und die Menschheit die Hölle seiner Jahre nur verlaste, um in eine noch tiefere Hölle zu verfallen. Aber der Wilsons Stimmung noch so hoch einschäbe, werde sich vor Augen halten müssen, wie bisher die Gräben tiefer waren als die Menschen, da die Dinge durch ihre eigene Schwerkraft wirken.

Ereignisse zur See.

Die Neutralen und die Preisgerichte.

Kopenhagen, 9. Sept. Wie „Politiken“ meldet, wird Anfang Oktober auf Initiative Hollands in Kopenhagen ein Kongress von Vertretern der Schifffahrt, der Handelswelt und der Versicherungsgesellschaften Skandinavien und Hollands zusammen treten, um die Frage der Durchsetzung einer allgemeinen Revision der Preisgerichtsentscheidungen und anderer Entscheidungen zu erörtern, durch welche die neutralen Handels- und Schifffahrtsinteressen geschädigt werden.

Die deutschen U-Boote an der amerikanischen Küste.

Berlin, 10. Sept. Aus amerikanischen Blättern geht laut „Woff. Stg.“ hervor, daß die Küstenschifffahrt auf der Atlantischen Seite Nordamerikas durch deutsche U-Boote dauernd beunruhigt wird.

Der Abnenruf.

Roman von A. Wshenbach. (19. Fortsetzung.)

Hans-Wolfgang Rutharts Augen hatten im fernsten und entlegensten Winkel der mächtigen Bahnhofshalle etwas aufleuchten sehen, etwas, das es nach seiner festen Überzeugung nur einmal gab. Das bedeutete für ihn heute Wachsberg, das mysteriöse, geheimnisvolle Wachsberg. So stürzte er davon, seiner Drifflamme nach. Die verschwand eben in einem Abteil, und Hans-Wolfgang stellte mit großer Genugtuung fest, daß sie ihm nun nicht mehr entschlüpfen konnte. Hinter dem Zeitungsstand sah er Posten. Er sagte sich ganz vernünftig, daß es unbedingt nötig sei, sich das Verhalten in der nächsten, sicher schweren und vielleicht entscheidenden Viertelstunde sorgfältig zu überlegen, aber über diese Erkenntnis hinaus kam er nicht. In seinem Hirn gähnte eine schauerhafte Leere, und sein Sprachschak schien sich in einem „Verzeihen Sie, gnädiges Fräulein.“ zu erschöpfen. Erst ärgerte er sich über eine solche kindische Benommenheit, Gymnasialenselerei nannte er es, dann aber wuchs eine heiße Freude auf, daß die Macht, die seit Wochen mit Schicksalsgewalt von ihm Besitz ergriffen hatte, ihr Herrrecht so souverän übte. Was brauchte da Reden auszuklügeln? Die Macht, die ihn auf sicheren Fittichen trug, würde ihm zur Seite stehen, wenn es galt.

Als die Türen geschlossen wurden, stand er mit zwei langen Sähen vor Jhas Abteil. Die ausgestreckte Hand sank entsetzt herab, „Frauen“ grinsten ihm ein kleines Schick entgegen, und „Frauen“ brüllte eine entrüstete Schaffnerstimme. In der nächsten Minute sah Hans-Wolfgang Ruthart mit dem sicher dümmlichen Gesicht seines Lebens in einem leeren Nichtraucherabteil und fuhr zwei Achsen hinter seiner Drifflamme in den Oster-

lantischen Seite Nordamerikas durch deutsche U-Boote dauernd beunruhigt wird.

Die deutschen Schiffe in Chile.

Amsterdam, 9. Sept. Nach einer Reutermeldung aus Santiago hat der deutsche Gesandte von Cart eine Note veröffentlicht, in der er sich u. a. dafür verbürgt, daß keine Zerstörung von Maschinen oder Verletzungen vorgenommen werden und daß Anordnungen getroffen worden seien, daß die chilenischen Behörden jederzeit an Bord der deutschen Schiffe in chilenischen Häfen kommen können. Wie Reuter berichtet, hat die Note in Chile keinen günstigen Eindruck gemacht.

(Anmerkung des Woffischen Bureaus: Hier ist noch keine Meldung über die Angelegenheit eingegangen. Es ist anzunehmen, daß die Zerstörungen von Maschinen und so weiter auf den deutschen Schiffen in Chile seitens der Schiffsbesatzungen in Verletzung der politischen Lage vorgenommen worden sind. Tatsächlich sind die Beziehungen zwischen Deutschland und Chile nach wie vor durchaus freundschaftlich.)

Der Krieg mit Italien.

Die italienisch-schweizerische Grenze wieder geöffnet.

Berlin, 10. Sept. Laut „Lokalanz.“ ist die italienisch-schweizerische Grenze gestern nach längerer Sperre wieder geöffnet worden.

Deutschland und der Krieg.

Der Nachfolger Dr. Kaempfs bestimmt.

Berlin, 9. Sept. (Nicht amtlich.) Anstelle des verstorbenen Reichstagspräsidenten Dr. Kaempfs wurde am 9. d. Mts. in einer sehr gut besuchten öffentlichen Wählerversammlung der fortschrittlichen Volkspartei im Lehrervereinshaus mit 103 Stimmen der Geh. Justizrat Kemper in Berlin als Kandidat aufgestellt. Staatssekretär a. D. Dr. Dernburg erhielt 90 Stimmen.

Auflösung des preussischen Abgeordnetenhauses.

Berlin, 10. Sept. Dem „Berl. Lokalanz.“ zufolge setzen die Berliner städtischen Behörden, wie aus einer Verfügung der städtischen Schuldeputation an die Leiter der Gemeindeschulen hervorgeht, einer baldigen Auflösung des preussischen Abgeordnetenhauses entgegen.

Reichskommissar beim Deutschen Industrie- und Handelstag.

Berlin, 8. Sept. Der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts teilt dem Deutschen Industrie- und Handelstag mit, daß er die dauernde Fühlung zwischen diesem und seinem Ressort für wertvoll halte. Er habe deshalb einen Reichskommissar bei dem Deutschen Industrie- und Handelstag ernannt und hierzu den Direktor im Reichswirtschaftsamts, Herrn Müller, bestimmt. Der Staatssekretär würde es mit Dank erkennen, wenn seinem Kommissar von allen wichtigeren der Deutschen Industrie- und Handelstag beschäftigenden Angelegenheiten mündlich oder schriftlich Kenntnis gegeben würde.

Zur Kartoffelversorgung.

Berlin, 10. Sept. Der sozialdemokratische Parteivorstand und die Generalkommission der Gewerkschaften richteten an den Reichstagspräsidenten Herffling in der Frage des Ernährungswesens eine Denkschrift, in der er auf das Dringende erfuhr werde, zu veranlassen, daß alles geschieht, damit die gesamte Kartoffelernte von der öffentlichen Bewirtschaftung erfasst, durch geeignete Maßnahmen die vorhandenen Transportverhältnisse beseitigt und eine wesentliche Erhöhung der Kartoffelernte baldigt durchgeföhrt werde.

Aus dem Fürstentum Lippe.

Detmold, 7. Sept. (Nicht amtlich.) In der heutigen Sitzung des lippschen Landtages gelangte in Wänderung des bisherigen Einkommensteuergesetzes eine Gesetzesvorlage zur Annahme, nach deren Inkrafttreten das Fürstentum Lippe der einzige deutsche Bundesstaat ist, welcher die steuerliche Bevorzugung kinderreicher Eltern nicht an eine bestimmte Höhe des versteuerbaren Einkommens bindet. Ferner erklärte in derselben Sitzung Staatsminister Freiherr von Biedenweg in Beantwortung einer Interpellation von Fortschrittlicher Seite, daß die lippsche Regierung noch in diesem Herbst mit einem Gesetzentwurf über die Reform des Wahlrechts zum Landtag an die Öffentlichkeit treten wird.

Der Kaiser in Essen.

Essen a. N., 10. Sept. (Nicht amtlich.) Der Kaiser traf gestern nachmittag 2.15 Uhr mit Gefolge auf dem Hügel ein, wo er von Herrn und Frau Krupp von Bohlen und Halbach

sonntag hinaus — nach dem geheimnisvollen Wachsberg, das irgendwo da vorn liegen mußte.

Hans-Wolfgang sah in seiner Erstarrung — sie war nur äußerlicher Natur, denn innerlich ging er fleißig den kleinen Brehm durch — bis zur nächsten Haltestelle. Der Schaffner forderte die Karte.

„Sören Sie mal, mein Lieber, können Sie mir wenigstens sagen, wo dies nettsche Wachsberg liegt?“

Der Mann betrachtete sich den sonderbaren Frager durch die Brillengläser.

„Wachsberg, warten Sie mal, da ist doch das berühmte Schloß, das dem Kommerzienrat Haimann gehört.“

„Dacht ich's doch. Natürlich muß es ein Schloß sein. Ein Schloß im Dornröschenschlaf. Ein Kommerzienrat paßt eigentlich weniger dazu.“

„Herr, wenn Sie mich etwa anrufen wollen?“

Der preussische Beamte setzte sich mit hörbarem Knack auf die Hinterbeine.

„I wo, mein Guter, bin Ihnen sogar für den Lichtblick recht dankbar.“

Die Hand fingerte nach der Zigarettasche, und da bekanntlich nur gute Menschen rauchen, nahm der befristete Beamte nicht nur die Glimmstengel, sondern auch den Faden der Unterhaltung huldvoll wieder auf. Hans-Wolfgang erfuhr, daß die Dame im Frauenabteil, zu der er vorhin so unvorschriftsmäßig hatte hineinstürzen wollen, gleichfalls nach Wachsberg reife, das man etwa um 11 Uhr erreichen würde. Die erste Mitteilung schien ihm ebenso neu wie interessant, die Aussicht jedoch, drei Stunden in dieser Ordnung der Dinge hinter seiner Drifflamme herzufahren, rief einen ingrimmigen Lauchausbruch hervor, der den biderben Schaffner endgültig verschreckte. Und wieder und wieder lächelte Hans-Wolfgang laut hinaus, er konnte

empfangen wurde. Im Gefolge des Kaisers befanden sich auch Kriegsminister von Stein, General der Inf. von Gayl, der stellvertr. kommandierende General des 17. Armeekorps und Oberpräsident von Groote.

Der Kaiser fuhr in Begleitung von Herrn und Frau Krupp von Bohlen und Halbach zur Besichtigung der Gießstahlfabrik. Hier wurden im Hauptverwaltungsgebäude an Hand von Karten und Plänen zunächst von Herrn Krupp von Bohlen und Halbach eingehende Erläuterungen gemacht. Sodann wurden eine ganze Reihe von Werkstätten besichtigt, wobei die zuständigen Direktoren dem Kaiser als Führer dienten. Der Kaiser befand sich wiederholt sein lebhaftes Interesse an dem Gesehenen. Um 6.20 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach dem Hügel.

Kriegswirtschaftliches.

Karlsruhe, den 10. September.

Die Kriegsteuerungszulage für Militärs. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht Bestimmungen über die Gewährung einer einmaligen außerordentlichen Kriegsteuerungszulage an Offiziere, Beamte und Unteroffiziere. Die Zulage erhalten: a) die verheirateten Mobilen (als Mobil im Sinne dieses Erlasses gelten nicht nur alle mobilen Heeresangehörigen, sondern auch die immobilien Besoldungs-Offiziere. Zu den Offizieren zählen auch die Sanitäts- und Veterinär-Offiziere des aktiven, inaktiven und des Beurlaubtenstandes und die mit Stellen belohlenen landsturmpflichtigen Ärzte, Kriegs-Ärztinnen und Veterinäre mit nicht höheren Gehaltsklassen als denen eines Regimentskommandeurs); b) die verheirateten und unverheirateten immobilien Offiziere mit nicht höheren Gehaltsklassen als denen eines Brigadefeldkommandeurs; c) die verheirateten mobilen Heeresbeamten; d) die verheirateten und unverheirateten Heeresbeamten zu e und d mit einem Gehalt bis zu 12 000 M.; e) die verheirateten Unteroffiziere, Kapitulanten des Friedensstandes. Die übrigen Heeresangehörigen sind von der Gewährung eines einmaligen Teuerungszuschusses ausgeschlossen. Die Zulage wird teils von amtswegen teils auf Antrag gewährt und besteht aus dem Grundzuschuß und dem Kinderzuschuß. Der Grundzuschuß beträgt a) für Offiziere und Beamte die Summe aus 1. einem feststehenden Grundbetrage von 200 M für immobile, 150 M für mobile und 2. dem Monatsbetrage des Friedensgehalts, jedoch 1. für immobile Offiziere und Beamte mindestens 450 M höchstens 950 M, 2. für mobile Offiziere und Beamte mindestens 400 M höchstens 900 M, b) für Unteroffiziere 400 M. Der Kinderzuschuß beträgt für jedes zu berücksichtigende Kind a) für Offiziere und Beamte 10 v. H. der Summe aus einem Grundbetrage von 250 M und dem Monatsbetrage des Friedensgehalts, mindestens jedoch 100 M von 500 M höchstens von 1000 M; b) für Unteroffiziere 50 M. Kinderlos Verheiratete erhalten nur den Grundzuschuß, Unverheiratete soweit sie überhaupt in Frage kommen 70 v. H. des Grundzuschusses.

Der Kettenhandel mit Zigarren. Der Vorstand des deutschen Tabakvereins in Frankfurt a. M. schreibt uns: „Diese Raucher sind geneigt, die Schuld an den mäßigen hohen Preisen, die ihnen jetzt häufig im Kleinhandel für Zigarren auferlegt werden, den Zigarrenherstellern oder Zigarrenhändlern zuzuschreiben. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß infolge der großen Anforderungen seitens der Heeresverwaltung die Nachfrage das Angebot, und zwar gerade in den billigen Preisklassen, bei weitem übersteigt und daß ein sehr erheblicher Kettenhandel, der sich leider auch in den Geschäften der Tabakzeugnisse eingestreift hat, diese Lage ausnützt und die Preise in unerwarteter Weise in die Höhe schiebt. Herstellerpreise über 500 Mark bis 600 Mark für das Tausend Zigarren waren in Friedenszeiten Hantalfpreise und sind auch heute nicht gerechtfertigt. Es liegt aber andererseits auch auf der Hand, daß zu Friedenspreisen heute Zigarren nicht mehr zu haben sind. Es dürfte sich für den Zigarrenraucher empfehlen, daß er Zigarrenverkäufer, von denen er sich überfordert glaubt, der Preisprüfungsstelle zur Untersuchung ramhaft macht. Nur so kann unberechtigten Preisauswüchsen wirksam gesteuert werden.“

Zur Lage in Holland.

Das neue holländische Kabinett.

Aus dem Haag, 9. Sept. Korrespondenzbüro meldet: Das neue Kabinett wurde heute gebildet und setzt sich wie folgt zusammen.

Vorsitz und Ministerium des Inneren: Aups de Beerenbrood, Ministerium des Innern der Bürgermeister von Haag van Ramebeel, Finanzministerium der Stadtverordneten von Amsterdam de Vries, Kriegsministerium und vorläufig Marineministerium, Generaldirektor des Post- und Telegraphenwesens: Aling van Gersfort, Direktor des Reichswasserbauamtes: Oberingenieur König, Kröckel, Landbau, Handel und Industrie van Hellestein, Justiz: Heemster, Kolonialen: Jendburg. Binnen kurzem werden eingerichtet werden ein Unterrichtsdepartement mit einer Abteilung für Kunst und Wissenschaft, dem Dr. de Bijster als Minister vorsetzen wird. Die Bildung des neuen Kabinetts wird morgen im „Staatskruant“ veröffentlicht. Heute wurden die neuen Minister von der Königin bereits vereidigt.

einfach nicht aufhören. Zwei Abteile weiter vor fuhr dies Lachen wie ein Alarmsignal in Jsa Stolpens müdegeplagte Seele. Sie fuhr sich mit der schmalen Rechten über die Stirn, als müßte sie verschweigen, was immer und immer wieder auf sie einbrang, die Erinnerung an etwas, das nicht sein durfte. Nun hörte sie wieder diese Stimme. War denn die ganze Welt voll von ihr, Lächerlich, ausgedehnet im Zug, der nach Wachsberg fuhr! Wider Willen trat sie ans Fenster und bog den Kopf hinaus im selben Augenblick, als Hans-Wolfgang, den als bernen Ladyreiz zu bekämpfen, sich ebenfalls in die Doffentlichkeit flüchtete. Die beiden Gesichter waren einander zugekehrt. Aber während noch das Lachen unter dem langen blonden Schnurrbart stand, und die hellen Männeraugen ganz dunkel wurden in entzückter Freude und heißer Bitte, weiteten sich die stahlblauen des Mädchens in Schreck und Abwehr. Ein jäher Jörn stieg in dem weißen Antlitz auf, eine glühende Blutwelle brandete darüber, und dann war das Fenster leer.

Um 10.35 fuhr der Zug in Niederwert ein. Hans-Wolfgang stand schon lange mit der Kante in der Hand. Er hatte sich ein Kursbuch verschafft und ihm entnommen, daß die Richtung Wachsberg hier Zugwechsel nebst 10 Minuten Aufenthalt hatte. Ehe die Schaffner noch mit ihrer geräuschvollen Belehrung zu Worte kamen, war er schon draußen und stellte sich dreißig vor dem Frauenabteil auf. Eine Art ingrimmiger Schandenfreude war in ihm. Nun mußte das widerpenstliche Mädchen einfach. Sie hatte ihn unglaublich behandelt. Nicht ein Mal mehr war sie am Fenster erschienen, nach dem er wie ein zweiter Toggenburg geschmachtet hatte, und als in einer höheren Station ausgestiegen war und flehentlich in ihr Abteil hineingegrüßt hatte, war sie in die Tiefe des Frauengemachs zurückgezogen.

(Fortsetzung folgt)

Zum britischen Gewerkschaftskongress in Derby.

WTB. Bern, 9. Sept. Der dritte Verhandlungstag des britischen Gewerkschaftskongresses galt der Erledigung der von zahlreichen Seiten beantragten verschiedenen formulierten Friedensentschlüsselungen. Abgesehen von einer provozierenden Rede Havelock Wilsons verlief die Aussprache unerwartet ruhig, da, wie der Sonderberichterstatter der „Daily News“ mitteilt, die hervorragendsten Vertreter der verschiedenen, vom sofortigen Verständigungsfrieden bis zum entscheidenden Gewaltfrieden gebenden Richtungen vor der Eröffnung der Verhandlung sich auf eine einzige gemeinsame Entschlüsselung geeinigt hatten, die folgenden Wortlaut hat: „Dieser Kongress bekräftigt die Entschlüsselung des Kongresses von Woodpool und ersucht um Erklärung der Kriegsziele der interalliierten Konferenz zu London, welche fordert, daß jede arbiträre Macht allerorten, die für sich im geheimen und nach freiem Ermessen den Frieden der Welt stören kann, vernichtet werde oder falls die Vernichtung unmöglich ist, zum wenigsten zu virtueller Machtlosigkeit gebracht werde. Er fordert weiter, daß, wenn bei Friedenskonferenzen der Frieden erörtert wird, eine angemessene Vertretung der Arbeiterschaft zugelassen werde. Der Kongress ersucht die Regierung, sofort Friedensverhandlungen zu eröffnen, sobald der Feind freiwillig oder gezwungen Frankreich und Belgien räumt und sich erneut zu den Grundsätzen der Internationale bekennt, als der sichersten Garantie für den Weltfrieden.“

Der Abgeordnete Thomas von der Eisenbahner-Union bekräftigte die Annahme der Entschlüsselung. Der Redner wies darauf hin, daß es der Arbeiterschaft der Entente-Länder gelungen sei, trotz der großen Meinungsverschiedenheit zu einer einheitlichen Kriegszieleklärung zu gelangen, welche bisher die einzige greifbare Erklärung für die Herbeiführung des Weltfriedens sei. Die aus den feindlichen Ländern darauf eingegangenen Antworten hätten freilich enttäuscht. Insbesondere sei die der deutschen Mehrheitsregierungen leider unbefriedigend. Aber dieser Umstand berechtige niemand, die Bemühungen der Arbeiterschaft, alle Wege zur Herbeiführung eines bleibenden Friedens zu versuchen, zu verurteilen. Laßt uns in diesem Jubiläumsjahre unseres Kongresses sagen: Nicht nur aus dem Zusammenhalt der Arbeiterschaft, sondern auch aus der Wähe der furchtbaren Fälle dieses Gemeinets, soll die Bewegung entstehen, die nicht lokal und national, sondern international ist, auf daß die Arbeiter der Welt wissen mögen, daß die Brüderlichkeit der Menschen die beste Bürgschaft für den Frieden ist. (Lauter Beifall.)

Thorne von der allgemeinen Arbeiterkonföderation unterstützte die Entschlüsselung, wobei er ausführte, er sei für die vollständige Vernichtung der deutschen Kriegsmaschine. Ich bin aber nicht bereit, zum Aufbau einer militärischen Maschine in England beizutragen.

Der nächste Redner war der Basist Turner vom Textilarbeiterverband. Turner sagte weiter: Die Deutschen, die Oesterreicher und Türken zu töten, bis sie ausgerottet sind. (Zurufe: Ja, mocht!) das erscheint uns als die richtige Politik. Ist sie aber wert, ein paar Millionen unserer Männer mehr zu verlieren? Ich möchte lieber mit Thomas suchen, ob es nicht einen Weg gibt, damit die Arbeiterschaft aller Länder dem Blutvergießen Einhalt tun kann? Nahe mag sich sein, aber Nahe ist für mich und viele andere weder Philosophie noch Religion. Für die Mütter des britischen Reiches würde es keinen Wert haben, wenn wir eine Million Deutsche töten und dabei hunderttausend ihrer Söhne verlorren gehen. Wir wollen den Militarismus vernichten, aber es besteht die Gefahr, daß wir, wenn wir hier gewisse Mächte ermutigen, die unsere Presse leiten und unsern Premierminister führen, ein System aufrichten, das demjenigen, welches wir in Deutschland bekämpfen, sehr ähnlich ist. (Beifallrufe: Etwas für Northcliffe!) Laßt uns daher einen Ausweg finden, diesen Krieg und alle Kriege zu beenden. (Beifall.)

Tillet von der Dodarbeiter-Union beschuldigte die deutschen Sozialdemokraten, die Sache der Demokratie preisgegeben zu haben. Havelock Wilson von der Seemanns-Union sprach scharf und karlsastisch gegen die Entschlüsselung. Er protestierte dagegen, daß Friedensverhandlungen beginnen sollten, wenn Frankreich und Belgien von den Deutschen gesäubert wären. Denn man dürfe Auslands nicht vergessen.

Shaw von der Arbeiterunion wies darauf hin, daß die Entschlüsselung zum ersten Male die klare Bedingung aufstelle, daß die deutschen Sozialisten eine genaue Antwort auf das interalliierte Kriegsmanifest geben müßten, ehe Verhandlungen mit ihnen möglich seien.

Ammon von den Postangestellten erklärte: Wenn dieser Krieg der letzte sein sollte, warum empfinden dann die Knaben in den Mittelschulen und Universitäten militärische Ausbildung. Wer anders sei denn für die jetzige Lage Rußlands verantwortlich als die alliierten Regierungen und die englische Regierung im besonderen? Nach Schluß der Aussprache wurde die Entschlüsselung gegen nur sechs Stimmen angenommen.

Die gereizte Stimmung der britischen Arbeiterschaft über die Weigerung der englischen Regierung, den Arbeiterdelegationen für

Friedensbesprechungen Auslandspässe zu gewähren, wodurch noch unlangst das Zusammentreffen Troeltschs und Hendersons, Labens und Bowermans verhindert wurden, kommt in folgender Entschlüsselung zum Ausdruck, die von dem Gewerkschaftskongress in Derby am 4. September ohne Debatte angenommen wurde:

„Dieser Kongress, der die beständige Weigerung, den auserwählten Vertretern der organisierten Arbeiterschaft Befreiungen zu gewähren, beobachtet hat, verurteilt diese Politik der Regierung und erklärt, daß ein Verharren bei derselben dazu führen müsse, daß die organisierte Arbeiterbewegung die Herausforderung der Regierung annimmt. Dieser Kongress weist die Regierung mahndend darauf hin, daß die Schuld der organisierten Arbeiter angeht, die fortgesetzten Affronts gegenüber dem organisierten Arbeiterum sühnen zu Ende geht.“

St. Rotterdam, 10. Sept. (Privattelek.) „Daily News“ zufolge betragen die genauen Abstimmungsergebnisse im englischen Gewerkschaftskongress in Derby bei der großen Resolution vom Mittwoch, die eine Kriegsförderung aus imperialistischen Gründen oder infolge früherer Verträge bedingungslos verwarf, 2315 000 Stimmen für diese Friedensresolution und nur 432 000 dagegen. (S. A.)

Bulgarischer Heeresbericht.

WTB. Sofia, 7. Sept. An der mazedonischen Front, zu beiden Seiten des Ochrida-Sees, nördlich von Bitolia und an einigen Stellen im Gerna-Bogen lebhaft beiderseitige Artillerietätigkeit. Bei Dobropolje zogen unsere Minenwerfer ein feindliches Munitionsdepot in Brand. Südlich von Guegheli steigerte sich das feindliche Artilleriefeuer, das seit einigen Tagen mit wachsender Heftigkeit andauert und zeitweise ausgeht, in der letzten Nacht zum Trommelfeuer, unter dessen Schutz englische Abteilungen unsere vorgeschobenen Stellungen bei dem Dorfe Schovo angriffen und an einer Stelle sich unteren Gräben näherten. Durch das Feuer, mit dem wir sie empfangen, und teilweise im Handgemenge wurden sie vollständig zurückgeschlagen, wobei sie empfindliche Verluste erlitten. Deslich vom Bardar hat die beiderseits zeitweilige Feuerartigkeit verschiedentlich größere Heftigkeit angenommen. Englische Erkundungstrupps versuchten, sich unteren Posten bei dem Dorfe Matshitowo zu nähern, wurden aber durch unser Feuer zerstreut.

Oesterreich-Ungarn und der Krieg.

Der neue gemeinsame Finanzminister.

WTB. Wien, 9. Sept. Wie die Montagblätter erfahren, ist gestern die Ernennung des Ministers a. D. Frhr. v. Spitzmüller zum gemeinsamen Finanzminister erfolgt. Die beiden kaiserlichen Handschreiben, in denen die Ernennung verkündet und gleichzeitig der Minister des Reichens Graf Burian als interimistischer Leiter des gemeinsamen Finanzministeriums von dieser Stellung mit dem Ausdruck der Anerkennung für seine Dienste entlassen wird, werden in den Wiener Zeitungen vom Dienstag veröffentlicht werden.

Deutschland und Spanien.

= Genf, 9. Sept. Für den 11. September kündigen Madrider Diplomaten eine amtliche Erklärung über den Stand der deutsch-spanischen Verhandlungen an. Man versichert, daß ein Uebereinkommen im Zuge sei, das geeignet sei, die guten Beziehungen beider Staaten in vollem Umfange aufrecht zu erhalten. (B. L. A.)

Der spanische Botschafter in Berlin bleibt.

WTB. Bern, 9. Sept. Das „Journal“ meldet aus Madrid: Ministerpräsident Dato erklärte das Gerücht, wonach in amtlichen Kreisen von der Ernennung eines neuen spanischen Botschafters in Berlin die Rede sei, für falsch.

Vermischtes.

WTB. Berlin, 9. Sept. Laut einer Meldung des „Lokal-Anz.“ sind die Mörder des Gastwirts Bennenich aus der Karlstraße verhaftet worden. Sie sind geständig. Der eine ist der fahnenflüchtige Matrose Roman Bryweginski und der Metzger Anton Kulawski, beide aus Posen, wo auch ihre Verhaftung erfolgt ist.

= Görlitz, 10. Sept. Wie dem „Lokalanz.“ von hier berichtet wird, wurde in der Görlitzer Heide der 19 Jahre alte Hilfsförster Wüsemann ermordet aufgefunden. Der Beamte ist ver-

mutlich von Einbrechern ermordet worden, die er beim Teilen der Beute aus einem Einbruch überraschte.

= Kofnod, 9. Sept. Der Schauspieler Hans Brings vom hiesigen Stadttheater wurde gestern nachmittags in seiner Wohnung von dem hiesigen Unidertitätsprofessor Hans Reimmüller erschossen. Der Grund zu der Tat soll in einem Liebesverhältnis des Schauspielers zu der Frau des Professors zu suchen sein.

Die Londoner Schuhmannsgewerkschaft.

Berlin, 9. Sept. Es war eine Ueberraschung für die Londoner, als sie vor einigen Tagen plötzlich einer Schuhmannsgewerkschaft gegenüberstanden, von deren Existenz sie bis dahin noch nie etwas gehört hatten. Und nun lernten sie diese Gewerkschaft auch gleich von der unangenehmsten Seite kennen, die eine Gewerkschaft an sich hat: daß sie nämlich zur Verbesserung ihrer Existenzbedingungen streiken kann. Es streikten eines schönen Tages die 12 000 Mann der Londoner Polizei. Da hatten denn die Spitzhuden gute Tage und dem Londoner Publikum wird es nicht sehr behaglich dabei zumute gewesen sein. Die öffentliche Meinung erklärte sich denn auch sehr kräftig dagegen, daß ein Stand streiken könne, der doch eigentlich ganz besonders berufen sei, mit dem Beispiel einer guten Disziplin allen anderen Staatsbürgern voranzugehen. Denn wo soll die Ordnung des Staatswesens hinkommen, wenn selbst die Berufsleute „Hüter der Ordnung“ durch einen Streik diese Ordnung nach Belieben außer Kraft setzen dürfen? Von diesem Standpunkt ging auch der Londoner Polizeikommissar aus, der die Schuhmannsgewerkschaft nicht anerkennen und deshalb ihre Abgeordneten nicht empfangen wollte. Seinem Beispiel schloß sich General Smuts an, der vom Kabinet den Auftrag erhalten hatte, die Vermittlung zu übernehmen. Denn dem Kabinet kommt dieser Schuhmannsstreik auch sehr unangelegen in einer Zeit, wo der Krieg schon an und für sich die Aufrechterhaltung der Ordnung in einer Großstadt, wie London, mit ihrem riesigen hindurchflutenden Verkehr aus tausend Ursachen gewaltig erschwert.

Die Regierung ging deshalb soweit, die streikenden Schuhleute alle miteinander für entlassen zu erklären. Man kann jetzt gespannt sein, welchen Ausgang dieser eigenartige Streik nehmen wird. Seine letzte Ursache hat er in den außerordentlich geringen Löhnen der englischen Polizisten, die darin hinter den Arbeiter weit zurückstehen. Man hätte also beizeiten, zumal unter dem Druck der Kriegsteuerung, dafür sorgen müssen, daß auch die Lebenshaltung der Schulleute auf der Höhe ihrer sozialen Bedeutung bleibt. Weil das nicht geschah, griffen die letzteren endlich zur Selbsthilfe. Jetzt geht freilich der Streik nicht mehr bloß um den Lohn, sondern zugleich um die Anerkennung ihrer Gewerkschaft. Denn nachdem sie einmal die trübe Erfahrung gemacht haben, daß die Regierung nicht von selbst an die Schuhmannschaften denkt — deren Dienst in den Straßen Londons, zumal zur Nachtzeit, aber auch an den Brennpunkten des Verkehrs am Tage, kein leichter ist —, so wollen sie das Werkzeug nicht aus der Hand geben, das allein gegenüber den Unterlassungsgebunden der Regierung die Erfüllung ihrer Wünsche sicherstellt.

Das deutsche Mutterherz und der Krieg.

Bei fast schon verglimmendem Tageschein
Pflüht mühsam den Acker eine Frau noch allein.
Horch, dumpfer Donner fernher über Land,
Es ist des Weltkriegs wild tobender Brand!
Sie zuckt zusammen bei jedem Ton:
Nichtkämpft ja dort auch ihr einziger Sohn.
Wie Mut glüht im Westen das Abendrot?
„Ach,“ seufzt sie, „lebt er, oder ist er tot?“
Erst gestern noch schrie ich der junge Held:
„Das Eiserne Kreuz erbleib ich im Feld.“
Nun ist nun Friede, dann lehr' ich, o Müd,
Du dir, Lieb Mutterchen, wieder zurück.
Daran jetzt denkst sie und bebt still:
„Gott sei Du mit ihm, kommt was da will!“
Du schenkstest mir ihn, und gern geh' ich hin
Mein alles, was ich nur habe und bin.

In kurzen ward leider ihr Scherzstück kund,
Ihr Liebtes verlor sie zur selbigen Kund.
Ein Granatstück zerriß ihm die tapfere Brust,
Die in kindlicher Liebe glühte und Lust.
Mein, sie klagt und weinte nicht,
„Mein Liebting“, meinte sie, „folgte der Pflicht.“
Den schönsten Tod in der Schlacht er fand:
Für die Heimat starb er, fürs Vaterland.
Und weih' ich auch nicht, wo bezaubert er liegt:
Im Himmel ist er und dies mir gemüht.
So trägt seinen tiefsten und innigsten Schmerz
Ein frommes, edel deutsches Mutterherz.

Ober-Rhein, im ... 1918. Wilhelm Hammerer.

Lustleer oder gasgefüllt

Wer braucht die Millionen
Wotan-Lampen
Jeder Elektro-Installateur weiß es

Badische Chronik.

o Karlsruhe, 10. Sept. Der Staatsanzeiger meldet heute die Ernennung der Vortragenden Räte im engl. Oberkirchenrat, Oberkirchenrätin Adolf Busch und Friedrich Mayer zu Geh. Oberkirchenrätin. Ferner wurde der Vortragende Rat im engl. Oberkirchenrat, Geh. Oberkirchenrat Alexander Schend zum stellv. Vorsitzenden in dieser Behörde und der Hilfsarbeiter im Ministerium des Kultus- und Unterrichts, Amtmann Richard Klefer unter Verleihung des Titels Oberkirchenrat zum Vortragenden Rat im engl. Oberkirchenrat ernannt.

o Karlsruhe, 9. Sept. Das Justizministerium hat angeordnet, daß die Zustellung des Kostensenkungsbeschlusses eines Gerichtes an den Antragsteller durch gewöhnliche Briefsendung durch die Post oder durch einfache Behändigung erfolgen kann, wenn die errechneten Beträge nicht ermäßigt wurden.

o Pforzheim, 9. Sept. Am Samstag ist im Alter von 72 Jahren an einer Lungenentzündung Privatmann Hermann Beder gestorben. Der Entschlafene stammte aus einer alten Pforzheimer Familie. Sein Vater war der Bijouteriefabrikant Christoph Beder, dessen Haus er lange Zeit in Madrid vertrat. Später siedelte Hermann Beder wieder nach Pforzheim und trat in das väterliche Geschäft, das er nach des Vaters Tode gemeinsam mit seinen Brüdern bis in die 90er Jahre fortführte. Beder gehörte eine Wahlperiode hindurch dem Bürgerausschuß an und zeitweise auch dessen geschäftsleitendem Vorstand.

o Mannheim, 9. Sept. Wie der „Südd. Tabakztg.“ von zehnjähriger Stelle mitgeteilt wird, entschlief in verschiedenen Zeitungen verbreitete Mitteilung, daß eine Bundesratsverordnung bevorstehe, wonach Zigaretten bis zu 50% aus Ersatzstoffen hergestellt werden dürfen, jeder Grundlage.

o Weinheim, 9. Sept. Beim Reinigen eines drei Meter tiefen Kabinenschächtes in den hiesigen Lederwerken fand der 57 Jahre alte Fabrikarbeiter Friedrich Bär infolge Einatmens giftiger Gase den Tod durch Ersticken. Der Berufstätige, der seit fast 50 Jahren bei der Firma beschäftigt war, hinterläßt eine zahlreiche Familie.

o Eberbach, 9. Sept. Bürgermeister Dr. Gustav Weis konnte am Sonntag sein 25jähriges Amtsjubiläum als Bürgermeister von Eberbach begehen. Dr. Weis stammt bekanntlich aus Mannheim und war vorher Schriftleiter einer Mannheimer Zeitung und Rentamtmann in Welsheim. Während seiner Amtszeit hat Dr. Weis fruchtbringende Arbeit für unsere Stadt geleistet. Der Zweiten Kammer des Landtags gehörte Dr. Weis von 1903 bis 1905 an, seit 1905 ist er Mitglied der Ersten Kammer, von 1910 ab auch Kreisabgeordneter. Am Samstag, vormittags, fand auf dem Rathaus eine kleine Jubiläumsfeier statt. Politisch gehört Bürgermeister Dr. Weis zur Nationalliberalen Partei.

o Rastatt, 10. Sept. Infolge eigener Unvorsichtigkeit wurde am Sonntag nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof ein verheirateter 23jähriger Lokomotivheizer von einem einfahrenden Personenzug überfahren und sofort getötet.

o Baden-Baden, 9. Sept. Der Oberrealschüler und Jungmann der Freiwilligen Feuerwehr Heinrich Gommel, hat an den Rettungsarbeiten beim Brande des Hotels „Bellevue“ sich in hervorragendem Maße beteiligt. Leider erlitt er dabei einen Unfall, sodaß ihm ein Bein abgenommen werden mußte. Der Amisvorstand, Geh. Oberregierungsrat Freiherr v. Red, sprach Gommel die Anerkennung der Regierung aus. Nach vollendetem 18. Lebensjahre soll er die Kriegsverdienstmedaille erhalten.

o Offenburg, 9. Sept. Leutnant der Reserve Alfred Eisenhut (ein Sohn des Kanzlers Wilhelm Eisenhut), Diplom-Landwirt und Beamter der Bad. Landwirtschaftskammer, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der würt. 115. Verdienstmedaille, hat am 6. August im Westen im Alter von 28 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten. Dem Gefallenen wurde von seinen Regimentssoldaten und von seinen der Bad. Landwirtschaftskammer in den Wäldern ehrenvolle, warme Nachrufe gewidmet.

o Rom hohentiefen, 9. Sept. Die Stadt Stuttgart, die während des Krieges das Gut Storzeln kaufte, führt fort, auch in der Seegegend Güter aufzukaufen, jedoch das Gut Berg bei Hemmingen (Lindau). Es soll ebenfalls ein Kinderheim werden. Dieser neue Anlauf gibt der Stuttgarter Presse Anlaß darauf hinzuweisen, daß sich in letzter Zeit eine Strömung gegen die städtische Gutswirtschaft bemerkbar gemacht hat. Insbesondere sei die Gutswirtschaft Storzeln manchen Angriffen ausgesetzt. Stimmen verlangten, man soll dieses Gut wieder abstoßen, andere sprachen sich indes für die Behaltung aus.

o Meersburg, 9. Sept. Da die Feldbesitztüte zu sehr überhand nehmen, schrieb der Stadtrat eine weitere Feldhüterstelle aus. Es meldete sich niemand außer einem Wams, der jedoch zur Bedingung

der Amtübernahme machte, daß er die Strafe jeweils sofort selbst vollziehen dürfe. Der Stadtrat sah deshalb von seiner Anstellung ab und überläßt nunmehr die Feldhut den Bürgern.

o Aus Baden, 9. Sept. Nach einer neuen Verordnung des Kriegsernährungsamtes dürfen Kaufverträge über noch nicht vom Stod getrennte Weintrauben, sowie über Traubenmisch, Traubenmost oder Wein neuer Ernte bis zum Tage, an dem die amtliche Bekanntgabe des Beginns der Lese in der Gemarkung ergeht, in der der Wein wächst, nicht abgeschlossen werden. Die Landesertragsbehörden können Bestimmungen über die amtliche Bekanntgabe des Beginns der Lese treffen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, den 10. September.

o Das Großherzogspaar ist gestern von Schloß Eberstein her eingetroffen und legte anlässlich der Wiederkehr des Geburtstages des Großherzogs Friedrichs I. einen Kranz an dessen Sarkophag im Mausoleum nieder.

o Na. Dank der Großherzogin Luise. Der Stadtrat hat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise anlässlich Höchster Erkrankung die innigsten Wünsche für baldige Erholung übermitteln lassen. Darauf ist dem 1. Bürgermeister folgendes Telegramm aus Schloß Maltau gekommen: „Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise lassen dem Stadtrat Karlsruhe für den warmen Ausdruck freundlicher Anteilnahme Höchsterherzlichen Dank übermitteln und mitteilen, daß in Höchsterem Befinden während der letzten Tage eine entschiedene Besserung eingetreten ist. n. Chelius, Oberhofmeister und Wirklicher Geheimrat.“

o N. A. Lebensmittelverteilung. Diese Woche werden u. a. Granatapfel, Kirschen, und Maggins, sowie Kindermittel zur Verteilung gebracht; daneben die sonstigen üblichen Nahrungsmittel. Auch können seit längerer Zeit wieder Heringe ausbezogen werden. Hierüber ergab sich folgende Bekanntmachung. Die Kartoffelmarkte C Nr. 94 (ohne Anhang, der aufzubereiten ist) wird gegen 4 Pfund Frühkartoffeln eingetauscht. Als Sonderbeurteilung, bezw. Ersatz für die diese Woche ausfallenden Fleischmenge werden 250 Gramm Gansfleisch gegen die Sondermarkte B Nr. 94 gegeben. Für Fett kommen diese Woche die Fettverkaufsstellen Nr. 94 bis 200 an die Reihe. Sauerkraut kann auch weiterhin marktfrei bezogen werden. — Für die nächste Woche ist u. a. die Ausgabe von Grindern, Amalbonia und von 300 Gramm (Kopfmenge) Ruder vorgesehen.

o Zur Anmeldung der Weinmarkte. Die bis 7. September 1918 erstreckte Frist, innerhalb deren in den Fällen des § 45 des Weinsteuergesetzes jeder Verbraucher seinen Vorrat an Wein, weinähnlichen Getränken usw. zur Nachversteuerung anmelden muß, den er am 1. September 1918 befreit hat oder durch einen anderen hat verwalten lassen, wird bis Ende September 1918 verlängert.

o sch. Bezirksvereinsbesitz. Am Samstag abend fand im Saale des „goldenen Adlers“ eine sehr gut besuchte Versammlung statt. Nachdem einige geschäftliche Punkte der Tagesordnung erledigt waren, hielt der Delegierte der Gruppe 7, Herr A. Sinwell, einen Vortrag über das Thema: Streifzüge in die soziale und politische Kultur. In großen Zügen, getragen von idealer Ueberzeugung, verbreitete sich der Vortragende über die soziale und politische Kultur, über das Wesen des Sozialismus, um dann überzugehen auf die soziale Gesetzgebung, in welcher der Redner die beste Kapitalanlage der Betriebsunternehmer erblickt. Was diese zu den sozialen Kosten leisten, sei nur eine Amortisation, um den Einzelnen vor Not zu schützen und die Volkswirtschaft zu heben. Die soziale Gesetzgebung sei gleich der Arbeitergesetzgebung eine unabweisbare Notwendigkeit, das habe uns der Krieg klar bewiesen. Wie man den Raubbau beim Felde verurteilt und Maßnahmen hiergegen treffe, so müsse auch der Raubbau beim Menschen vermieden werden. Darum müsse es nicht heißen: Schutz des Schwachen, sondern Schutz vor Schwäche. Die Menschheit schäme man viel zu wenig ein. Bei Bemessung des Nationalvermögens rede man immer nur von den Summen, das Vermögen an Menschkraft komme erst an zweiter Stelle und das sei verfehlt. In der arbeitenden Menschheit stecken bedeutend höhere Werte. Man müsse dahin gelangen, daß der Mensch nicht immer als Subjekt, sondern als Objekt betrachtet und eingeschätzt wird. Im Anschluß hieran streifte Redner die notwendigen Forderungen in sozialer Hinsicht: Schaffung gesunder Wohnungen, Verbot der Kinderarbeit, Verstaatlichung der Verkehrsrichtungen, der Krankenhäuser, Bekämpfung der Sänglingsverfälschung, seit durch ausreichende Unterfütterung der Wöhnerinnen usw. An einer Reihe von statistischen Zahlen wies der Vortragende die Notwendigkeit der Forderungen nach. Auf diese Weise wird unsere Sozialpolitik zur sichersten Kapitalanlage des Staates als auch des Einzelnen werden und hieraus ein gesundes Staatsleben entstehen. Da die Zeit schon zu weit vorgeschritten war, konnte sich eine Aus-

sprache nicht mehr anschließen; doch soll in einer späteren Versammlung auf den Vortrag zurückgekommen werden.

Bewunderten-Führungen in Karlsruhe und Umgebung.

o Karlsruhe, 9. Sept. Je länger der schreckliche Weltkrieg dauert, desto größer wird die Zahl der tapferen Streiter, die von Wunden bedeckt oder von schmerzvoller Krankheit geplagt, vorübergehend die Kampffront verlassen müssen, um in sorgfamer Pflege auszuruhen von hartem Ringen und Körper und Geist für neue Taten zu heilen und zu stärken. Eine große Zahl solch maderer Helden ist schon durch die Lazarette und Heilanstalten gegangen. So lange sie auf dem Krankenbette liegen und ihre Gedanken durch ihren körperlichen und seelischen Zustand gebannt sind, empfinden sie nur den einen Wunsch, bald wieder frei von allen Fesseln des Körpers und Geistes zu sein, sind sie es aber, dann pflegt sich bei ihnen während mehr oder minder langer Rekonvaleszenz trotz aller Fürsorge für Zerstreuung, Unterhaltung und Erbauung eine gewisse Langeweile einzustellen, die nutzbringend werden sollte.

Hier will der Karlsruher Verkehrsverein eingreifen, soweit die Interessen der hiesigen Reserve- und Vereinslazarette in Betracht kommen. Er will sie in solcher Zeit dankbar und liebevoll einführen in Geist und Kultur unserer Stadt, ihnen die landschaftlich, geschichtlich, künstlerisch, handels- und verkehrspolitisch interessanten Eigenschaften und Vorzüge der hiesigen Residenz zeigen, unseren braven Kämpfern aber auch Erholung gewähren im Kreise angesehener Bürger, die ihnen — sei es auch nur auf kurze Zeit — Heimat und Heimat ersetzen sollen.

Zu diesem Zwecke haben sich Mitglieder und Freunde des Verkehrsvereins zu einem „Führungs-Ausschuß“ zusammengesetzt. In vier Gruppen eingeteilt, nehmen sie sich der Bewunderten und Gesunden an und führen sie — vorerst an zwei Tagen jeder Woche — durch die Sehenswürdigkeiten und Schönheiten unserer Stadt und ihrer Umgebung. Es werden ihnen die öffentlichen Bauten, Museen, Sammlungen, Cafeterien, Bäder, Heilanstalten, Parks, Gärten usw., soweit nötig unter sachverständiger Erklärung, gezeigt. Auch finden kurze Wanderungen in die besonders sehenswerten Gebiete des weiteren Umgebungs z. B. an den Rhein, die Rheinalbungen, den Darmberg, nach Durlach, in die Schönheiten des Pfingstales, auf die Michaelskapelle und dergleichen statt. Dabei werden Straßen und Eisenbahnen benützt. Am Schluß jeder Führung wird den Teilnehmern ein kleiner Imbiß gereicht und werden Liebesgaben (Zigaretten, Zigarren, Postkarten u. a.) an sie ausgeteilt. Damit sind musikalische, gesangliche und deklamatorische Beiträge verbunden, um das gemüthliche Beisammensein zu verschönern, eine kurze amuzierende Ansprache an die Krieger beschließt in der Regel das Ganze.

Der Bericht der Verkehrsverein mit diesem Unternehmen, vom rein menschlichen Standpunkt aus betrachtet, ein Liebeswerk, wozu er sich damit doch auch manch neuen Anhänger unserer Stadt, der sie, vielleicht mit Freund oder Familie, auch einmal im Frieden besuchen wird. Erstlichsweise haben die Lazarette, insbesondere der Herr Chefarzt des Garnisonlazarettes, das stellv. Generalkommando 14. I. R., der Badische Landesverband von roten Kreuz und weitere Kreise der Bürgerchaft dem Unternehmen großes Interesse entgegengebracht und seine Förderung zugesagt. In drei Nachmittagen sind bereits 125 Bewunderte geführt worden, die von Dank erfüllt waren für die Aufmerksamkeit, die man ihnen erwies. Für die Beschaffung von Liebesgaben sind bis jetzt, neben Naturalspenden, etwa 4500 M. eingegangen, darunter 3000 M. von „Angeboten“. Weitere Zuwendungen tun aber zur Bestreitung der sachlichen Kosten dringend not. Auf ihre Bemühung baut der Verein. Seine Auskunftsstelle, Bahnhofplatz 4, nimmt jede Gabe dankbar an.

Auszug aus den Standbüchern Karlsruhs.

o Todesfälle. 7. Sept.: Rosa, alt 7 Monate 17 Tage, Vater Friedr. Aug. Verführungsbeamter; Wilhelm Freitag, Lokomotivführer. Geb. 1888. — 8. Sept.: Kurt, alt 2 Monate 3 Tage, B. Jakob Paulmann, alt 58 Jahre; Kurt, alt 2 Monate 3 Tage, Witwe von Wilhelm Schumacher; Eugenie Schneider, alt 74 Jahre, Witwe von Wilhelm Schneider; Steinbauerehefrau; Maria, alt 2 Monate 17 Tage, B. Soemmel Sulzmann, Schumacher; Emilie Jeller, alt 29 Jahre, Ehefrau von Louis Jeller, Mechaniker; Friedrich Johann Foss, Buchbinder, alt 68 Jahre, alt 57 Jahre. — 9. Sept.: Mandelana Scheidweiler, alt 68 Jahre, Witwe von Karl Scheidweiler, Kaufmann. — 10. Sept.: Wilhelmina Barbara Reiter, alt 84 Jahre, ledig, Privatier; Johann Offenschlag, Tagelöhner, Witwer, alt 66 Jahre.

Wasserstand des Rheins.

o Karlsruhe, 10. Sept. morgens 6 Uhr 1,67 m (9. Sept. 1,42 m) — 11. Sept. 10. Sept. morgens 6 Uhr 2,28 m (9. Sept. 2,18 m) — 12. Sept. 10. Sept. morgens 6 Uhr 3,76 m (9. Sept. 3,77 m) — 13. Sept. 10. Sept. morgens 6 Uhr 2,70 m (9. Sept. 2,72 m)

LUXEUM Lichtspiele. Kaiserstr. 165. — Telefon 3985. — Heute letzter Tag. Rose Veldtkirch und Carl Beckersachs in 10737. Opfer um Opfer Drama in 4 Akten. Der Vogel im Käfig. Lustspiel in 3 Akten. Hauptdarsteller: Lore Sello und Loo Poukert. Letzte Vorstellung abends von 9—11 Uhr.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband. Ortsgruppe Karlsruhe. Größter kaufmännischer Verein der Welt. Geschäftsst.: Sophienstraße 33. Geöffn. v. 1—6 Uhr. Krankenliste. Stellenvermittlung, Rechtschutz, Sparkasse, Lebens- u. Unfallversicherung, Genie u. Freizeitabend, Zusammenkunft im Moninger. Verein von Aquarien- u. Terrarienfreunden Karlsruhe. Dienstag, den 10. Septbr. abends 7,9 Uhr: Ordentl. Sitzung mit Verlesung im Landeseinst. Zahlreiches Erscheinen von Mitgliedern und Gästen erwünscht. Der Vorstand. Haararbeiten werden angefertigt und umgearb. Kundengehämmtes Frauenhaar für Kriegswende Kaufe an. 8269 Frau Emil Sawant Wwe., Kriegerstraße 82.

Waschanstalt G. Wendl, Ruppurr. Übernahme. Wäsche zum Waschen und Bügeln. Pünktliche Bedienung. Telefon 2800.

ODEON-MUSIKHAUS KARLSRUHE. KALENDER 1918. TELEFON 1031.

Daniels Konfektionshaus. Karlsruhe, Wilhelmstraße 34, 1 Tr. Plüsch-, Astrachan- und Tuch-Mäntel. Ripsmäntel, Seidenmäntel. Samt-, Seiden- und Sport-Jacken. Mantelkleider, Jackenkleider. Röcke, Blusen, Unterröcke. 10838. Große Auswahl. Tel. 1846. Keine Ladenspesen.

Fachgemäße Ausführung von Reparaturen. 228024 15.8. aller Schreibmaschinensysteme. Spezial-Schreibmaschinenreparaturwerkstätte. Schreibmaschinemechaniker Ries. Karlsruherstr. 1 Freiburg i. N. Fernspr. 2537.

Geld verleiht gegen monatl. Rückzahlung sofort. 2 Büchsenhader, weiß gefirbten, billig zu verkaufen. 229064. Deutzerstr. 3, III. rechts.

Juweller Widmann. Kaiserstrasse 112. Werkstätte für Gold- und Silberwaren. Reparaturen jeder Art. Ankauf von altem Schmuck, Steinen etc. 9109.

Kaffee-Ringen! f. Sicherh.-App. m. haarscharf geschliff. Std. 10 J. Kaiserstr. 34, Rad.

Aufträge für Klavierstimmen u. Reparaturen erbittet während der Büchsenstunden 10—1 und 3—5 Uhr. Ludwig Schweisgut. Hof-, Erdbringerstr. 4. Fernruf 1711. Vertreter von Beckstein, Wülthner, Grotlian-Steinweg, Köhmer, Wannborg. 2222.

Möbel aller Art, ganze Hausabteilungen kauft das Anr. u. Verkauf-Geschäft 5829. Neukam. Sammler-G.I.-Sof. Tel. 3546. Beschlagnahme frei. Alte Lumpen, Flaschen u. Papier. Alles wird gewünscht von mir. Große Preise biet ich drum. Auf Karte und Linoleum. Jeder suche was er hat und schreibe mir dann. 228044. (eine Karte). G.I. Komu ich dan herbei. Süßer, Brunnenstraße 2.

Gute Leipziger Pelze. Alle Neuheiten eingetroffen. 10778. Bekannt wirklich große Auswahl. Sehr mäßige Preise. Karl-Friedrichstraße 6. 1 Treppe, K. Schorpp, neben Firma Spiegel & Wels.

Email-Geschirre werden dauerhaft repariert (nicht gelötet). Geschirr-Reparaturanstalt. Körnerstraße 38, im Hof. Telefon 1421.

Wasserdichte Waggondeden aus prima Segeltuch, 8 m lang, 4 m breit, selbstweise zu einer Tagesmitel von ca. 2.— pro Stück, je nach Quantität und Mietsdauer, beschafft: A. Oosterman, Straburg i. Els., Obmalstraße 17.

Palast-Lichtspiele. Kassenöffnung 1/3 Uhr. Anfang 3 Uhr. Heute-letzter Tag! Fern Andra in ihrer neuen Filmschöpfung. Drohende Wolken am Firmament. Schauspiel in 4 Akten. Henny Porten in 10782. Agnes Arnau u. ihre 3 Freier. Lustspiel in 4 Akten. Letzte Vorstellung abends von 9—11 Uhr.

Erdbeeren. Große Pflanzen, schon im nächsten Jahr tragend. 100 Stk. 6.—. G. S. Hirt, Baumstraße 11. Bildl. (Baden).

Heringe.

In der Woche vom 9. bis 15. September 1918 kommen Heringe in sämtlichen Lebensmittelgeschäften zur Verteilung...

Es werden abgegeben auf die Haushaltmarke A Nr. 15 ein Hering, auf die Haushaltmarke B Nr. 15 zwei Heringe...

Die Ausweisliste ist in den Geschäften vorzulegen.

Karlsruhe, den 7. September 1918. Radrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe.

Telephon 1587.

Bohnen- u. Krautfrüher, Waschzuber, Kübel...

In jeder Größe, beschlagnehmbar, an versch. Orten...

Biron, Küfer u. Kübler, Bürgerstr. 13, Karlsruhe...

Browning, Revolver, Flober, mit und ohne...

Perlfanssen für Beleuchtungsschirme...

Adolf Fütterer Akademiestr. 23.

Wer cand. ins. Kriegs-Teilnehmer in Statist., Geodäsie und Maschinen-Elementen auf Diplom-Prüfung vor?

Heirat. Fräulein, 41 Jahre alt, angenehme Erscheinung...

Heirat! Geb. lat. Dame, 37 J., seit 5 Jahren Witwe...

Kind, 7 Monate - Junge - Gefunnt, wird in nur Hebelvolle Pflege...

Verloren am Sonntag schwarzer Damen-Gelbentel...

Verloren gold. Damenuhr auf d. Wege Seminar, Nolte...

Gefunden einen Regenschirm im Neureuter Bahnhof...

Neue Stellen Dienstleistung.

Bei der unterzeichneten Stelle wird zur vorübergehenden Dienstleistung...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Die Anstellung erfolgt aus Anlass der Kriegsdauer...

Gesucht auf 15. September oder früher Anwalts-Gehilfe oder Gehilfin...

welcher (welche) schon auf Anwalts- oder ähnlichen Büros tätig war.

Als erster Zuschneider wird tüchtiger Schreiner gesucht...

Leb. Landwirt gesucht. Alters für schönen Vertrauensposten...

Tüchtige Gipsler für dringende Arbeiten an verschiedenen Baustellen...

E. & H. Allmendinger Gips- und Stukkatur-Geschäft.

Karlsruhe, Melanchthonstraße 2.

Lagerarbeiter, der auch Lastenaufzug bedienen muß.

Fabrik Stolzenberg, Dos bei Baden.

Bürofräulein gesucht zum 15. d. Mts. oder 1. Oktober...

Ein junges Fräulein, perfekt in Stenographie...

Fräulein, 26. J., für die Wechsel-Kasse, Automaten-Restaurant.

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Anwaltsgehilfe für die Abendstunden...

Leb. Landwirt für dringende Arbeiten an verschiedenen Baustellen...

Tüchtige Gipsler für dringende Arbeiten an verschiedenen Baustellen...

E. & H. Allmendinger Gips- und Stukkatur-Geschäft.

Karlsruhe, Melanchthonstraße 2.

Lagerarbeiter, der auch Lastenaufzug bedienen muß.

Fabrik Stolzenberg, Dos bei Baden.

Bürofräulein gesucht zum 15. d. Mts. oder 1. Oktober...

Ein junges Fräulein, perfekt in Stenographie...

Fräulein, 26. J., für die Wechsel-Kasse, Automaten-Restaurant.

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Gesucht nach Pforzheim bei Mädchen für Keilschrift, Haushalt, 2 Pers. Vorzugl. zwisch. 1-4 Uhr.

Geheimrat Weimann, Seiblichstraße 2, 720190 Ede Eidenbüttel

Geiz. Mädchen für sofort gesucht. Georg Wabbes, Karlsruherstr. 20.

Mädchen für Küche und Hausarbeit auf sofort od. spät. gesucht.

Oelmicheln, Amalienstr. 65, II. 720833.6.3

Gesucht zum 1. Okt. nach Karlsruhe in feiner, kleineren Etagenhaushalt.

besseres, junges Mädchen nur für Zimmerarbeit.

Zu melden zwischen 1 u. 3 u. nach 6 Uhr bei Dr. Ruh, Südringstr. 21.

Gesucht Mädchen gebildetes, für den Haushalt, Gartenstr. 22, 3. St.

Mädchen für Küche und Hausarbeit auf 1. Oktober gesucht.

Fräulein, 17 J., ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Mädchen gesucht das gut kochen kann und alle Hausarbeit versteht.

Mädchen, 26. J., für die Wechsel-Kasse, Automaten-Restaurant.

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

Älteres Fräulein, in Stenographie, Maschinenschreiben...

